

# Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Zuvalidant“ in Berlin, Gaasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

No. 260.

Mittwoch den 6. November 1889.

VII. Jahrg.

## Das deutsche Kaiserpaar in Konstantinopel.

Am Sonnabend Nachmittag machte unser Kaiserpaar eine Fahrt in die Stadt. Ihre Majestäten besuchten die Hagia Sophia, die Suleiman-Moschee und die Bajazid-Moschee. Dem Kaiserlichen Wagen ritten türkische Offiziere voraus, eine Eskorte Kavallerie folgte. Ihre Majestäten befanden sich mit dem Königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich und dem Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg im ersten Wagen. Die vier Generale vom Ehrendienste folgten in einem zweiten. In Stammesrasch verbreitete hatte, harpte in den Straßen eine nach tausenden zählende Menge. — Abends fand zu Ehren ihrer Majestäten im Yıldızpalast ein Galadiner statt, an welchem 120 Personen theilnahmen. Der Sultan empfing Ihre Majestäten an der Treppe und geleitete die Kaiserin, welcher er beim Aussteigen aus dem Wagen beifolgte, ins Palais. Ein kurzes Cercle ging dem Diner voraus, und während desselben stellte der Sultan persönlich den Majestäten den ottomanischen Hofe beglaubigten Botschafter und deren Begleitenden, sowie die hohen türkischen Staatswürdenträger vor. Die Tafeln waren in zwei neben einander gelegenen Sälen aufgestellt. An der Haupttafel saß links vom Sultan der Kaiser, sodann Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg, der deutsche Botschafter von Radowiz, rechts vom Sultan saß die Kaiserin, sodann Prinz Heinrich und der Staatsminister Graf Herbert Bismarck. Auch die Botschafter, sämtliche geladenen Damen und das Gefolge hatten ihre Plätze an der Haupttafel. Der Großvezier, die hohen türkischen Beamten, die übrigen Mitglieder der deutschen Botschaft und die Beamten des deutschen Generalkonsulats, die deutschen Offiziere, sowie der Ehrendienst saßen im zweiten Saale. Se. Majestät der Kaiser trug den rothen Salarof des Garde du Corpsregiments. Der Diner bestand aus 12 Gängen. An der Haupttafel wurde Gold, im Nebensaale auf Silber servirt. Das prachtvolle Speisegericht erregte die Bewunderung der Majestäten, die während der ganzen Dauer des Diners mit dem Sultan eine Unterhaltung führten. Die Musikkapelle, welche die Unterhaltung aufnahm, brachte zumeist deutsche Musikstücke zum Vortrage. Um 9 Uhr ward die Tafel aufgehoben und die Majestäten und der Sultan hielten Cercle. Bei demselben wurden dem Botschafter von den Majestäten mit Ansprachen beehrt. Sodann nahmen die allerhöchsten Herrschaften die Illumination der Hagia Sophia, in welcher der Yıldızpark und seine Umgebung wunderbar den Anblick boten, zum Schlusse wurde ein prächtiges Feuerwerk im Parke abgebrannt. Ihre Majestäten verabredeten sich um 10 Uhr von dem Sultan, welcher Ihre Majestäten die Kaiserin abermals zum Wagen geleitete. — Sonntag den 7. November um 11 Uhr begab sich das Kaiserpaar nach der protestantischen Kirche. Auf den zur Kirche führenden Straßen hatte eine ungeheure Menschenmenge eingefunden; Militär bildete ein Spalier, vor der Kirche stand eine Ehrenwache mit Musik. Ihre Majestäten wurden von dem Botschaftsprediger Suhle mit Segenswünsche begrüßt; Prediger Suhle dankte zugleich für alle Wohlthaten, welche diese Kirche von dem Hause Hohenzollern empfangen. Er sei glücklich, diese Gefühle ausdrücken zu können am 350. Jahrestage der Einführung der Reformation

in Brandenburg. Der Kaiser dankte gerührt und trat dann in die Kirche ein, gefolgt von dem Prinzen Heinrich, dem Herzog von Mecklenburg, Graf Herbert Bismarck und einer glänzenden Suite. Nach der Liturgie Suhles hielt Oberhofprediger Kögel die Predigt über Vers 8 Kap. 13 des Hebräerbriefes „Jesus Christus, gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit.“ Nach dem Schlußgesang verließ das Kaiserpaar die Kirche und nahm den Weg durch die große Straße „Pars“ zur Botschaft. Die dichte Menschenmenge begrüßte die Majestäten mit dem griechischen Willkommenruf Jito. Der Kaiser dankte unausgesetzt salutierend, die Kaiserin sich verneigend. Vor und hinter dem kaiserlichen Wagen ritt eine Kavallerieschwadron. Am Botschaftspalais überreichte eine Deputation der deutschen Kolonie eine reich geschmückte Adresse. Der Kaiser dankte, sich lebhaft nach der Lage der Kolonie erkundigend. Um 12 1/2 Uhr fand ein Dejeuner von 30 Gedecken auf der Botschaft statt. Während des Dejeuners erhielt Graf Radowiz den Rothen Adlerorden 1. Klasse. Nach dem Dejeuner wurden die deutschen Offiziere und Beamten in türkischem Dienst von dem Kaiserpaar empfangen. Um 2 1/2 Uhr nachmittags besuchte die Kaiserin das deutsche Hospital und verblieb daselbst eine Stunde; sodann besuchten die Majestäten das Palais Dolma Bagdsche, die kaiserliche Schatzkammer und das alte Serail. Der Kaiser hatte Stambul bereits um 8 Uhr morgens besucht und war von dessen Schönheit außerordentlich entzückt. Am Abend fand bei dem Kaiser ein Diner statt, wozu der Großvezier Said Pascha, Ehem Pascha, Musurus Pascha, ein Theil des Gefolges und einige deutsche Offiziere geladen waren. Für 9 1/2 Uhr lud der Kaiser die Botschaftsmitglieder und einige Herren der Suite zu sich, gleichzeitig giebt die deutsche Kolonie zu Ehren der deutschen Offiziere ein Bankett. — Der Sonnabend abends von der Kolonie veranstaltete Kommerz verlief glänzend. Es wurde dabei auf den Kaiser ein Salamander gerieben, auf den Sultan toastirt.

## „Nutzen der Kolonialpolitik.“

Allen Denkenden war es längst klar, daß die glühenden Freiheitsfreunde Richter und Genossen Vorkämpfer der ungehinderten Wirtschaftsfreiheit sind; also von ihrer Partei gefeierte Vertreter der uneingeschränkten Kapitalmacht.

Wenige begriffen, warum dieselbe Gattung Politiker, unter dem Aushängeschild „deutschen“ Freimiss, Todfeinde der Kolonialpolitik seien? Ein Fingerzeig zur Erklärung bietet folgende Betrachtung:

Die in Deutschland stark vertretene Klasse der kleineren Kapitalisten hat unter dem Zinsrückgang hart zu leiden. Der Verlust von 100 Mark auf 900 Mark Zinsen fällt bedeutend schwerer ins Gewicht als einer von 1000 Mark auf jährlich 9000! Die kleinen Kapitalisten haben allemeist ihr Kapital mühsam allmählich gesammelt, um mittels der Zinsen einen Zuschuß zu haben und dem Alter durch verminderte Arbeitsanstrengung gerecht zu werden — wie sie hoffen. Für sie ist die allgemeine Zinserniedrigung ein Verlust, dessen Ersatz in ausländischen Werthen mit höherem (Schein-)Ertrag gesucht wird. An die größere Gefährdung bei jedem Prozent mehr denkt man nicht.

Einige Witzgeister lachen über die Erzählung skandalöser Vorfälle ein aufmerksames antheilvolles Ohr zu leihen. Solche Steifheit ärgert, genirt und verdient vielleicht auch bestraft zu werden. Man hat geglaubt, mir einen Dutzettel geben, einen Streich spielen zu müssen. Da ich jedoch eine wenig verwundbare Haut für Tagesgespräch besitze, so hielt man es für nöthig, mich an einer Stelle zu treffen, welche mein träges Blut stets in Wallung bringen wird: man ging gegen eine Schuldlose vor. Deshalb, Fräulein, sind Sie hineingezogen worden, Sie, welche für Ihre müthige hilfreiche That es verdient hätten, gepriesen und geehrt zu werden. Das ist es, was mich so empört, und deshalb habe ich einen Plan entworfen, der von rechtswegen Sie auf die Ihnen gebührende Höhe stellen muß.“

Sartori hatte mit solcher Wärme gesprochen, es war so augenscheinlich, wie nur das Edle, das Rechte seinen Geist bewegten, daß Anna einen Augenblick ihre peinvolle Lage vergessend ruhig fragte: „Und welches ist dieser Plan?“

„Fräulein, ich muß im voraus um Entschuldigung bitten, wenn ich, ganz ungewohnt so delikate Fragen zu erörtern, vielleicht etwas unpassendes ausspreche. Allein wir sind genöthigt, die Welt, wie sie ist, ins Auge zu fassen. Man liest also in einer weit verbreiteten Zeitung, von deren Abonnenten nur vereinzelte Sie und mich kennen, daß wir Verlobte sind. Nun könnte am nächsten Tage ein Inserat des Inhaltes folgen, daß hier eine Unwahrheit, etwas böswilliges vorliege. Von den Freunden und Bekannten würden die wohlmeinenden selbstverständlich die häßliche Intrigue verdammen, die andern jedoch neugierig lächelnd abwarten, wie das gegen seinen Willen verlobte Paar in der Gesellschaft jetzt miteinander verkehren werde. Mindestens ein Drittel der Leser würde damit beginnen zu grübeln, in welchem Verhältniß eigentlich die junge Dame und der Mann zu einander gestanden hätten, und welcher Anlaß es verursacht habe, sie in dieser Weise bloßzustellen. Und das ist ja das traurige bei solchen Dingen, der Mann bleibt frei von Verunglimpfung, während ein Tropfen Gift auf den Namen der jungen Dame

Die Konvertirungen unserer Staats- und Kommunalpapiere greifen darum tief in das gesellschaftliche Leben. Sie bedeuten eine verringerte Ausgabekraft, eine sinkende Lebenshaltung. Denn der Rückgang des Kapitalpreises ging Hand in Hand mit dem Rückgang des Zinsfußes im Kreditwesen. Eine Zuflucht vor dem Schwinden der Einnahme findet man daher im Inlande nirgend. An Widerstand gegen die ausfahrende Kraft der größeren Kapitale kann nicht mehr gedacht werden angesichts der Verlockung durch gewinnverheißende Unterbringung in Werthen, die der Börsenbeherrscher auf den Markt bringt — um sie eben nur unterzubringen.

Die Veranlagung deutschen Kapitals in fremden Werthpapieren hat in den letzten Jahren erschreckend zugenommen. Das Kursblatt der Berliner Börse giebt Zeugniß dafür, daß sich der internationale Charakter des deutschen Kapitalmarkts bedeutend verschärft hat. Die Grundlage dieser Anlegungen ist geringer an Solidität geworden, je sehnlicher sich die kleinen Kapitalisten nach besserer Unterbringung drängen.

So stehen wir trotz unserer Machtstellung in Gefahr, unseren nationalen Wohlstand einzubüßen. Die 800 000 Einkommensteuerzahler in Preußen haben unbedingt viel weniger Sicherheit ihrer dauernden pekuniären Stellung als vor Jahrzehnten. Das bedeutet eine Kulturgefahr. Denn die selbstständige Entwicklung eines großen Theils unserer Mitbürger wird gehemmt und gehindert.

Sollen wir diesen Missethänden abhelfen, muß eine Macht auf den Kampfplatz treten, die der gleisnerischen Ausbeutung durch das Großkapital die Spitze bietet. Sie muß ein Arbeitsfeld öffnen, zu dem jeder Zutritt hat und der einzelne des Erfolgs seiner Arbeit gewiß ist. Solch eine Macht wäre die Kolonialpolitik unter dem starken Schutze des Reiches.

Die neugewonnenen oder noch ferner zu erlangenden Tropenländer repräsentiren einen Kapitalwerth, der, richtig angefaßt, höhere Zinsen in kurzem abwerfen muß als jedes inländische Unternehmen. In der Fruchtbarkeit der Tropen liegt die Garantie. Wir glauben, die Kolonialpolitik hat keinen besseren Zeitpunkt sich wählen können als den jetzigen, wo soviel flüssiges Geld auf den Weltmarkt drängt. Im Urwald ist noch kein Weißer zum Arbeitsklaven geworden d. h. in den Tropen kann nur die Intelligenz, nicht die Arbeitskraft, Verwerthung finden. Kein Verlässlicher dachte je an Besiedelung der Tropen mit deutschen Bauern. Aber sie bieten einer großen Zahl von Leitern des Plantagenbaus Beschäftigung, wie der Reichskanzler am 16. Januar sprach. Unsere Kopfarbeiter sind es, der Uebergang unserer Gymnasien, dem die Kolonien eine Zukunft verheißen. Der Drang nach Bildung hat ein geistiges Proletariat uns gebracht, das keine Verwendung in Deutschland findet.

Unser Volk und Staat gewährt unserem jungen Nachwuchs ein angekamtes Kapital von hohem Werth für jene Lebensrichtung: Strammheit, Pflichtgefühl und Ordnungssinn. Sie verleihen dem Herrn das Uebergewicht über den ungeheulten Arbeiter. In Deutschland hat jeder ungefügt etwas mitbekommen von jenen Eigenschaften, die das Kolonisationstalent bedeuten.

Hier erhoffen wir einen Schutz gegen die erstickende Uebermacht der Börsenherrschaft. Das fühlen ihre Vertreter instinktiv und daher ihre Erbitterung gegen die 5jährigen kleinen

fällt. Das soll hier nicht geschehen, mein Arm wird Sie schützen, dies erfordern Recht und Ehre.“

Sartori machte eine Pause, was er noch zu sagen hatte, es war reiflich an seinem Schreibtische erwogen worden, auch hatte er auf dem Wege hierher es in passende Worte gebracht, dennoch kam es jetzt schwer über seine Lippen. Gespannt waren Annas Augen auf ihn gerichtet, er mußte sprechen.

„Ich meine nun, Fräulein, und bitte dringend darum, daß Sie mir gestatten, diese Woche hindurch während der Abendstunden Ihnen Gesellschaft zu leisten, und daß — Sie und ich in dieser kurzen Frist dem Inhalt des Inserates nicht widersprechen. Es werden dann wahrscheinlich an den Vormittagen Bekannte erscheinen, um Glück zu wünschen. Man gratulirt ja bei jeder Gelegenheit wenn jemand ein Haus oder eine Besitzung kauft oder verkauft, die Urtheilslosen halten eben jeden Wechsel für ein Glück. Diesen Gratulanten gegenüber eine leidlich gute Miene zu bewahren, wäre das einzig schwere, welches Ihnen, verehrtes Fräulein, zugemuthet würde. Kurz vor dem nächsten Sonntage, an welchem es vielleicht die Sitte erforderte, daß Sie mit dem Assessor Sartori Gegenbesuche machten, erklären Sie Ihren Freunden, der Mann habe überreich seinen Ruf als den eines pedantischen langweiligen Menschen verdient. Selbst neben einer jungen schönen Verlobten hätte er eine klägliche Rolle gespielt und Sie ihm daher den Laufpaß gegeben.“

„Nein, Herr Assessor, das ist unmöglich, das kann nicht geschehen, ich —“

„Treffen Sie noch keine Entscheidung, Fräulein, lassen Sie mich einige Worte hinzufügen. Mein Plan stellt Sie, wie ich schon erwähnte, auf die Höhe, welche Ihnen gebührt. Denn der gedankenarmen Menge imponirt es viel weniger, daß Sie mit eigener Gefahr ein Kind vor Verstummlung oder Tod gerettet, als daß Sie den geistigen Muth besaßen, sich aus Banden zu befreien, in welche vielleicht angeborne Herzensgüte Sie verstrickt hatte, und die Ihnen auf die Dauer unerträglich schienen. Und

## Ein Zeitungsinsert.

Novellette von E. Rudorff.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

Eine jähe Nothe überflog die Wangen des Mädchens, wer sollte sich dies erlauben? Ihren Weg im Leben hatte sie befestigt und ehrenhaft gewandelt, weshalb brachte man sie ins Gerede und hob sie gleichsam aus der Menge empor, allen, welche gierig nach einem Gesprächsthema suchten, sie erschöpfter Stelle zu zeigen? Sie hatte mit Ewald Sartori ein Wort gewechselt, wie kam es nur, daß man ihn in Gemeinshaft zu ihr brachte? Doch ihr reiner klarer Sinn hieß sie nicht Vermuthungen und Rättseln nachzuhängen, sondern gleich Sartori darüber nachzudenken, wie man am besten dem Inserat entgegen treten könne. Anna wurde ruhiger, sie durfte sich sagen, in ihrem Wesen nichts liege, das Uebelwollen oder Bosheit gegen Sartori fordern vermöchte. So würde auch dies Häßliche, das ein Spuk an sie herantrat, ohne Schaden zu thun verwinden.

Man klopfte es wieder, Sartori trat ein. Es war ein peinliches Moment, und die Wangen des Mädchens erglühten. Sie saß in ihrem züchtigen Erdröhen geradezu schön aus, und als sie die Augen erhob, gewahrte Sartori, daß die Rätthin recht schön war, und sie gleich dunkeln Sternen vor ihm erglänzten. Den freudigen Gruß des jungen Mannes erwiderte sie schweigend gegenüber ihm dann mit stockenden Worten auf, in einem Sessel gegenüber Platz zu nehmen.

„Fräulein,“ begann Sartori tief aufathmend, als müsse er die Brust von einer Last befreien, „ich habe in hohem Maße Ihre Verzeihung zu erbitten.“

„Sie, und weshalb Sie, Herr Assessor, ich begreife nicht.“ — „Sie können auch unmöglich wissen, daß dieses verächtliche Inserat nur gegen mich gerichtet ist, ich fühlte es sofort instinktiv. Ich bin nämlich ein unanstehlicher Mensch, der im geselligen Verkehr gar nicht zu gebrauchen ist, der es nicht versteht, über





**Bekanntmachung.**

Inhaber von Darlehen der Kammerei resp. der ihr zugehörigen Institute, welche noch mit den am 1. Oktober cr. fällig gewordenen Zinsen im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, solche innerhalb 8 Tagen bei Vermeidung der Klage zu berichtigen.

Thorn den 4. November 1889.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß unsere städtische Sparkasse gegen Wechsel Gelder zu 6 % Zinsen ausleiht.

Thorn den 1. November 1889.  
Der Magistrat.

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gremboczyn, Band II, Blatt 98, auf den Namen der Wittve **Antonie Schultze** geb. **Wolf** eingetragene, zu **Gremboczyn** belegene Grundstück (Ziegelei und Ofenfabrik)

am 20. Dezember 1889  
vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer 4, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,04 Tblr. Reinertrag und einer Fläche von 3,19,60 Hektar zur Grundsteuer, mit 645 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchsblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 29. Oktober 1889.  
Königliches Amtsgericht.

**Öffentliche freiwillige Versteigerung.**

Donnerstag den 7. November cr.  
vormittags 9 1/2 Uhr

werde ich auf dem hiesigen Viehmarkt zwölf kräftige Arbeitspferde, eine Wurstspitze, eine Fettschneidemaschine, ein Wiegemesser (sechschneidig) und einen Wurstwärmer öffentlich freiwillig gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,  
Gerichtsvollzieher in Thorn.

**Konzeß. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen**

in Thorn I und II halbjähr. Kursus. Unbemittelte junge Mädchen gegen spätere Abzahlung. Näheres durch die Prospekte. Anmelde. v. entgegenen. im Kinderg. u. Breitestr. 51, 2 Tr. Fr. Cl. Rothe, Vorst.

**18000 u. 9000 Mk.**

gegen hypothek. Sicherheit sofort, auch getheilt, zu vergeben. Näheres durch T. Schröder, Windstr. 164.

**Militär- u. Beamten-**

**Mützenfabrik**

O. Scharf  
310 Breitestr. Thorn Breitestr. 310 empfiehlt Mützen von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten bei sauberster Arbeit. Feine weiße und farbige Oefen verkauft billigst Salo Bry.

**Holzverkauf.**

In der Dampfschneidemühle Forst Thorn sind täglich zu haben:

Kiefern-Kloben 1. Klasse, 2. " 3. "

ferner Knüppel, Leiterbäume, Rundlatten u. Dachstöße, sowie gute Kiefern-Stubben zu dem billigen Preise von Mark 6,50 pro 4 Rmtr.

**Caviar**

Elb, mild, Fätschen von 2-8 Pfd., à Mk. 3,30.

Ural, großkörnig und hell, Fätschen von 2-8 Pfd., à Mk. 3,75.

Kaufätschen, großkörnig, Fätschen von 2-8 Pfd., à Mk. 4,75

offeriert verzollt gegen Nachnahme

A. Niehaus, Caviarhandlung, Hamburg.  
Mandelmilch- und Mandelblüten-Seife giebt der Haut ein jugendliches frisches Ansehen und erhält dieselbe bis ins späteste Alter zart und elastisch. Vorrätig per Stück 50 Pf. bei F. Menzel.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am hiesigen Plage,

**Breitestraße Nr. 85,**

**Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide- und Lederwaarengeschäft**

eröffnet habe. Günstige Geschäftsverbindungen, sowie genaue Kenntniß der Branche setzen mich in den Stand, allen an mich gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Zudem ich mein Unternehmen einem geeigneten Wohlwollen empfehle, mit Hochachtung

**J. Kozłowski,**

Breitestraße Nr. 85, neben dem Geschäfte der Herren C. B. Dietrich & Sohn.

**Berichtigung.**

Die von mir in Nr. 249 dieser Zeitung am 24. Oktober d. Js. aufgestellte Behauptung, dass auch der hiesige Magistrat in letzter Zeit scheinbar günstige Angebote auf Bücher, Journale etc. an das Publikum gelangen lasse, widerrufe ich hiermit. Soviel mir bekannt ist, hat der Magistrat nur ein einziges Buch und zwar das amtlich erscheinende Handbuch über den Preussischen Hof und Staat zum Subskriptionspreise öffentlich angeboten.

Walter Lambeck, Buchhandlung.

**Zur Weihnachtsaison**

empfiehlt in reicher Auswahl zu billigsten Preisen angef. und fert. Handarbeiten. Neuheiten in Decken, Häusern, Schornern, Kissen, Teppichen, Schuhen, gez. u. a. Sachen. Geßn. Holzjachen, Korb- und Lederwaaren. Strickwolle bester Qualität (nicht eingehend, Strümpfe, Strumpflängen, Handschuhe, sowie andere Wollwaaren. Sachen der vor. Saison zum Einkaufspreise.

M. Koelichen, Neustadt 269, gegenüber G. Weese.

**Oscar Scheider's photogr. Atelier Brückenstr. 38** empfiehlt sich zu Aufnahmen jeder Art in bester Ausführung. Aufnahmen täglich bei jeder Witterung.

Die in unserem Grundstück Breitestraße 87/88 belegenen Kellerräume, bestehend aus 5 Zimmern mit Entree, Küche, Zubehör und angrenzenden Lagerräumen, in welchen seit Jahren ein flottes

**Weingeschäft**

betrieben wurde, sind von sofort zu vermieten. Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

**Tanzunterricht**

beginnt am 10. November. Anmeldungen nehme in meiner Wohnung, Brückenstr. Nr. 27 I. Etage, entgegen. Hochachtungsvoll

**Tanzlehrer Haupt.**

**Mein großes Lager elegant und dauerhaft gearbeiteter Damen-, Herren- u. Kinderstiefel**

empfehle zu den äußerst billigsten Preisen.

**Adolph Wunsch,**

Elisabethstr. 263.

**Echten Schweizerkäse,**

**deutschen Schweizerkäse,**

**Tilsiter Käse,**

**Edamer Käse,**

**Münster Käse,**

**Sardinen in Oel**

empfehle zu soliden Preisen

**F. Raciniewski.**

**Nächste Lotterien.**

30. November: Straßburger rothe + Lott. Hauptgew. 10000, 2000 u. Mk. baar. Loose à 1 M. 30 Pf. inkl. Porto u. Liste. 8. Dezbr. 3. Klasse der Königl.

**Brenz. Kl. = Lotterie.** Loose, auch zur 4. Klasse gültig, gebe ich 1/2, à 56 M., 1/3, à 28 M., 1/4, à 14 M., 1/5, à 7 M., 1/6, à 4 M.

20. Dezember: Große rothe + Lotterie. Hauptgew. 150000 M. baar. Loose à 3 M. 80 Pf. inkl. Porto u. Liste, soweit der Vorrath reicht.

Richard Schröder, Berlin, W. 8, Taubenstraße Nr. 20.

**Fast jede Krankheit heilt**

das neue Heilverfahren v. Bilg. Tausende v. Arzt. aufgegebene Kranke wurden durch mich gerettet. D. beste Buch der Naturheilkunde, 1280 S. 980 Abbild. 8. Aufl. bro. 4/5, Brauchband, M. 6,00. Zu bez. v. d. Verlagsh. G. E. Bilg, Mecraner Str. u. alle Buchhdlg. Prospecte frei.

Der zum Besten der Kleinkinder-Bewahranstalten beabsichtigte

**Bazar**

findet am 6. November im Kasino statt mit

**Militär-Concert**

und Buffet. Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf., Kinder frei.

Die Besichtigung der Sachen ist heute von 12-2 Uhr gegen ein Entree von 10 Pf. gestattet.

Der Vorstand.

**Viktoria = Saal.**

Mittwoch den 6. und Donnerstag den 7. November cr:

**Soirée**

von Wilh. Gipners

beliebten

**Leipziger Humoristen.**

1. und 2. Tenor: G. Gedlich, G. Hildmann, 1. und 2. Bass: W. Gipner, J. Kumpf, W. Gipner, C. Klar, Gesangshumoristen. W. Harnisch, Tanzkomiker, O. Gerasch, Pianist.

Auftreten des Mimikers Jürgensen, sowie des Damenimitators

**Heinrich Schröder.**

Anfang an beiden Abenden 8 Uhr. Kassenspreis 60 Pf., Schüler 30 Pf. Billets à 50 Pf. sind vorher bei Herrn Duszynski zu haben.

Jeden Tag neues, gut gewähltes Programm.

**Nähmaschinen!**

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden prompt und billigst ausgeführt. A. Seefeld, Gerechtigkeitsstr. 118.

**Feinste holländische Austern**

empfehle L. Gelhorn.

**76 Hofprädikate und Preis-Medaillen.**

**Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier.** Gegen allgemeine Entkräftung, unregelmäßige Funktion der Unterleibsorgane. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Melonaleszenten. Preis ab Berlin verpackt 13 Fl. Mk. 8,80, 28 Fl. Mk. 17,80, 58 Fl. Mk. 33,30.

**Johann Hoff'sche Brust-Malzextrakt-Bonbons.** Gegen Husten, Heiserkeit unbetroffen. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die Packung und Schutzmarke der echten Malzbonbons (Bildniß des Erfinders) zu achten. à 80 u. 40 Pf. Von Mk. 3 an Rabatt.

**Johann Hoff, Erfinder der Malz-Präparate.**

**Johann Hoff'sches concentrirtes Malzextrakt.** Gegen veralteten Husten, Katarrhe von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. In Flacon à Mk. 3, Mk. 1,50 und Mk. 1.

**Johann Hoff'sche Malz-Gesundheitschokolade.** Während u. stärkend für schwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend u. befördert zu empfl., wo der Kaffeegenuß unterlagt ist. à Pfd. Mk. 3,50, Mk. 2,50.

**Hoflieferant der meisten Fürsten Europas.**

**Johann Hoff'sche Eisen-Malzchokolade.** Ausgezeichnet bei Blutleere, Bleichsucht und daher stammender Nervenschwäche. I à Pfd. Mk. 5, II à Pfd. Mk. 4, Bei sämtlichen Chokoladen von 5 Pfd. an Rabatt.

**Johann Hoff'sches Malz-Chokoladenpulver.** Ein Nahrungsmittel für schwache Kinder, besonders aber für Säuglinge, denen nicht hinreichende Muttermilch geboten werden kann. 1 u. 1/2 Mk. pr. Büchse.

Prospekte, in welchen die hygienischen Vorzüge der Johann Hoff'schen Malzfabrikate von ärztlicher und privater Seite Besprechung finden, werden auf Wunsch gratis und franko zugesandt.

**Berlin, Neue Wilhelmstrasse 1.**

42jähriges Geschäftsbestehen.

Verkaufsstelle bei R. Werner's Ww. in Thorn.

**Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager**

von Adolph W. Cohn

Thorn Coppersnikusstr. 187 empfiehlt nur reelle Möbel zu sehr billigen, aber festen Preisen.

**Strickwolle,**

in allen Farben, von 2 Mark das Pfd. an, offerirt

**Amalie Grünberg.**

**Salzgurken, Sauerkraut und Viktoria-Erbsen**

empfehle F. Raciniewski.

**Delikatens**

**Magdeburg. Sauerkohl**

empfehle A. Mazurkiewicz.

2 Ofenheizer sucht J. Kuczkowski, Neustadt 331.

**Nähmaschinen!**

Gebrauchte aber sehr gut nähende Nähmaschinen sind billig zu verkaufen bei

A. Seefeld, Gerechtigkeitsstr. 118.

Eine erfahrene

**Directrice**

für feinere Damenschneiderei wird von sofort gesucht. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Ein schwarzer

**Neufundländer,**

sehr wachsam und gut dressirt, billig zu verkaufen. Zu erf. in der Exp. d. Ztg.

5 starke Arbeitspferde stehen krankheits-halber zum Verkauf bei

W. Roeder, Mosler.

**Eine Wohnung**

in der ersten Etage ist vom 1. April 1890 zu vermieten bei

J. Kurovski, Neustädter Markt 138/39.

Die von dem Herrn Dr. Horowitz bewohnte, mit allem Komfort, Wasserleitung u. ausgestattete Wohnung Breitestraße Nr. 88 2. Etage ist vom 1. April 1890 ab zu vermieten.

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn. Ein f. möbl. Zimmer, parterre, Strobandstr. 21 zu vermieten.

Möbl. Zimmer m. u. o. Pension f. ein o. zwei Herren z. haben Schuhmacherstr. 426.

**Behufs Bildung eines Gesangsvereins**

werden alle Freunde des Gesanges auf der Bromberger Vorstadt zu Mittwoch den 6. d. Mts. abends 7 Uhr nach dem Ziegeleitabstimmung eingeladen.

Z. N.: E. Zedler, Lehrer.

**Fürstenkrone.**

Bromberger Vorstadt. Sonntag den 10. d. M.

**Grosser**

**Martins-Maskenball.**

Die Bauten werden von den Clowns durch Feuerwerk u. Scherze reichhaltig ausgeführt. Vor der Demaschierung findet eine große

Kappenpolonaise statt. Garderoben sind an genanntem Abend im Balllokale zu haben.

Kasseneröffnung abends 6 Uhr. Entree für maskirte Herren 1 Mark, maskirte Damen frei, Zuschauer 25 Pf.

Hierzu ladet ergebenst ein Das Komitee.

Ein möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 77.

Gut möbliertes Zim., mit auch ohne Ausschengel, z. v. Coppernitusstr. 181, 2. Et.

Ein Laden nebst angrenzender Wohnung ist von sof. z. verm. Schuhmacherstr. 260.

Eine freundliche Wohnung ist von sof. z. vermieten. F. Radeck, Schlossermeister, Moslerstr. 134.

Ein Pferdeh. v. sogl. z. v. Gerstenstr. 98, 2 Tr.

Ein m. Zim. z. verm. Gerstenstr. 98, 2 Tr.

Ein g. m. Zim. zu verm. Mauerstr. 368, 2 Tr.

**Mühlentabstimmung in Bromberg. Preis-Courant.**

(Ohne Verbindlichkeit.)

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 4./11. Markt	früher Markt
Weizengries Nr. 1	16,40	16,40
Weizengries Nr. 2	15,40	15,40
Kaiserauszugmehl	16,40	16,40
Weizenmehl 000	15,40	13,30
Weizenmehl 00 weiß Band	13,20	13,20
Weizenmehl 00 gelb Band	13,20	9,60
Weizenmehl 0	5,20	5,20
Weizen-Futtermehl	4,60	4,60
Weizen-Kleie	12,80	11,80
Roggenmehl 0	12,20	11,20
Roggenmehl 0/1	11,40	11,40
Roggenmehl I	8,20	8,20
Roggenmehl II	8,20	10,20
Commis-Mehl	10,40	9,20
Roggen-Schrot	9,20	5,20
Roggen-Kleie	5,20	17,20
Gersten-Graupe Nr. 1	17,20	15,60
Gersten-Graupe Nr. 2	15,50	14,50
Gersten-Graupe Nr. 3	14,50	13,50
Gersten-Graupe Nr. 4	13,50	13,50
Gersten-Graupe Nr. 5	13,20	12,50
Gersten-Graupe Nr. 6	12,50	11,50
Gersten-Graupe grobe	11,50	10,50
Gersten-Größe Nr. 1	13,50	12,50
Gersten-Größe Nr. 2	12,50	12,20
Gersten-Größe Nr. 3	12,20	10,20
Gersten-Rodmehl	10,20	5,20
Gersten-Futtermehl	15,40	15,40
Buchweizengrüße I	15,20	15,20
Buchweizengrüße II	15,20	15,20

**Thornor Marktpreise**

Benennung	niedr. Prei.		hoh. Prei.	
	100 Kilo	100 Pfd.	100 Kilo	100 Pfd.
Weizen	16 00	17 50	17 50	18 50
Roggen	14 00	15 50	15 50	16 50
Gerste	12 50	14 00	14 00	15 00
Hafer	13 00	14 50	14 50	15 50
Lupinen	8 00	9 00	9 00	10 00
Wicken	6 00	7 00	7 00	8 00
Stroh (Nicht)	6 00	7 00	7 00	8 00
Heu	13 00	14 50	14 50	15 50
Erbsen	2 40	3 50	3 50	4 50
Kartoffeln	8 50	10 00	10 00	11 00
Weizenmehl	7 40	8 50	8 50	9 50
Roggenmehl	7 40	8 50	8 50	9 50
Rindfleisch v. d. Keule	1 70	1 80	1 80	1 90
Bauchfleisch	1 60	1 70	1 70	1 80
Kalbfleisch	1 10	1 20	1 20	1 30
Schweinefleisch	1 10	1 20	1 20	1 30
Geräucherter Speck	1 10	1 20	1 20	1 30
Hammelfleisch	2 00	2 10	2 10	2 20
Eibutter	3 20	3 30	3 30	3 40
Eier	3 20	3 30	3 30	3 40
Krause	1 10	1 20	1 20	1 30
Alale	1 10	1 20	1 20	1 30
Bander	1 10	1 20		